

Generationenwechsel bei der Fricker GmbH, Blaustein

Dieselben Werte – mit anderen Begrifflichkeiten

Es sind große Fußspuren, die ihre Mutter hinterlässt. 30 Jahre lang hat Beate Brendel das Fachgeschäft für Betten, Matratzen, Gardinen und Wohntextilien geleitet, welches ihre Mutter Ruth Fricker im Jahr 1950 gegründet hatte. Nun hat Tochter Miriam Pracki die Geschäftsführung des Unternehmens übernommen. Gemeinsame Werte verbinden die drei Generationen erfolgreicher Geschäftsfrauen.

Nicht einmal der Mundschutz kann es verbergen: Das Strahlen im Gesicht von Miriam Pracki, wenn sie durch ihr Blausteiner Fachgeschäft führt. Andächtig lässt sie die Hand durch Säcke fluffig-weicher Daunen und Federn gleiten, begutachtet das Farbspiel der Gardinen im Lichteinfall. „Der Spaß, den wir bei unserer Arbeit haben, kommt bei den Kunden an“, ist sich die neue Geschäftsführerin sicher. Kein Wunder, denn „Einrichten macht glücklich!“

Zwei, die sich perfekt ergänzen

Von Kindheit an stand für Miriam Pracki fest, wohin die Reise geht. Bereits mit 14 Jahren arbeitete sie regelmäßig im Betrieb der Mutter mit, um ihr Taschengeld aufzubessern. Nach ihrem Innenarchitekturstudium in Rosenheim stieg sie vor neun Jahren ins Geschäft mit ein. Ihr Schwerpunkt ruht auf der Entwicklung von Farb- und Raumkonzepten für Objekte und Privatkunden. Mit 65 Jahren will sich Beate Brendel sukzessive aus dem Geschäft zurückziehen.

Über diesen fließenden Übergang ist ihre Tochter sehr froh. Vor allem das klassische Basiswissen der Mutter werde in verschiedensten Situationen noch benötigt. „Sie braucht einen Stoff nur gegen das Licht zu halten und weiß schon Bescheid über Qualität, Verarbeitung und Stich.“ Große Fußspuren habe die Mutter hinterlassen, die das Fachgeschäft für Betten und Gardinen solide über Jahrzehnte geführt und von der Aufnahme von Boxspringbetten über Objektbetreuungen unter anderem für die Universität Ulm weiterentwickelt hat, unterstützt von einem tollen Team, allen voran Bettina Friesinger und Ulrike Junginger.

Schneller, digitaler, gerne „per Du“

Was wird sich unter der neuen Geschäftsführung verändern? „Natürlich bin ich digital anders unterwegs als meine Mutter“, lacht Pracki. Durch Internet, Smartphone und die Sozialen Medien habe sich die Auftragsgeschwindigkeit immens erhöht. Plötzlich werden Aufträge via WhatsApp erteilt. Postet die junge Geschäftsführerin nach Feierabend ein neues Produkt in ihrem Status, gehen bereits

ab 21 Uhr erste Kommentare und Bestellungen ein. Es sei eine andere Art von Business.

Als gleichwertig bewertet Pracki jedoch das klassische Verkaufsgeschäft im Laden. In den vergangenen Jahren habe sie das Familienunternehmen bereits „unabsichtlich verändert“. Die junge Geschäftsführerin setzt auf mehr Eigenverantwortung, flache Hierarchien, ist sehr teamorientiert. Mit vielen Kunden ist sie mitt-

„Was heute als Bio oder Nachhaltigkeit bezeichnet wird, hat meine Oma schon vor 70 Jahren so praktiziert. Damals hieß es schwäbisch-bodenständig.“





Beate Brendel, Miriam Pracki

„Vor dem Wissen meiner Mutter habe ich wachsenden Respekt. Erst, wenn man es selber macht, wird einem bewusst, was sie hier geleistet hat.“

lerweile per Du. Auch wenn Führungsstil und Außenauftritt moderner wirken, ist man sich im Kern des Unternehmens treu geblieben. Anders ausgedrückt: Vieles, was dem heutigen Zeitgeist entspricht, wurde in der Familie Fricker seit jeher so gehandhabt. Nur unter anderen Namen.

Umwelt- und tierfreundliche Materialien

An einen Satz ihrer Oma kann sich Miriam Pracki bis heute gut erinnern: „Ich habe kein Geld, um billig einzukaufen.“ Ein nachhaltiges Credo, das auch die Geschäftstätigkeit ihrer Enkelin prägt. Zum Beispiel lieber etwas mehr Geld investieren in Blendschutz- und Gardinenlösungen, die 15 Jahre lang halten, waschbar sind, recycelt werden können und dazu richtig cool aussehen. So verkauft das Fachgeschäft Fricker bewusst keine herkömmlichen Lamellenanlagen mehr, welche bereits nach relativ kurzer Zeit mit ihrem darin enthaltenen Fieberglass auf dem Sondermüll landen. Nachhaltigkeit ist der zweifachen Mutter auch bei Daunensprodukten sehr wichtig. Federn und Daunen aus Lebendrupf sind tabu, aus Gründen des Tierwohls und der Qualität. „Eine große, gut gefütterte, gesunde Gans trägt auch ein entsprechendes Federkleid. Das wusste meine Großmutter Ruth Fricker vor 70 Jahren auch ohne moderne Labels. Das sagt der logische Menschenverstand.“

Wohnen gewinnt an Wertigkeit

Über drei Generationen gleich geblieben ist die Begeisterung für Kunden. „Wir sind sehr service- und lösungsorientiert.“ Insbesondere durch Corona habe die Wohnqualität im eigenen Zuhause eine ganz neue Wertigkeit erfahren. Ob Rückenschmerzen, Frieren, Schwitzen: „Wie man nachts schläft, so startet man in den Tag.“ Mit diesem Bewusstsein finden Kunden im Bettenfachgeschäft Fricker genau das Richtige für erholsame Stunden. Ob farbenfrohe Gardinen, federleichte Daunendecken oder komplette Raumkonzepte. „Wohnen und Einrichten sind Themen, die einfach durchweg positiv besetzt sind“, schwärmt Pracki. Damit hat sie allen Grund zum Strahlen. dwi ■

„Vertrauen und Ehrlichkeit: Wir haben ein großes Gerechtigkeitsempfinden. Ein Geschäft ist nur ein Geschäft, wenn beide Seiten etwas davon haben.“

fricker



Fricker GmbH
Ulmer Strasse 57
89134 Blaustein

info@fricker-blaustein.de
www.fricker-blaustein.de